

Mittwoch, 19. April 2006

OÖNachrichten Kultur & Medien

Ein Mozart-Hit für die Gaststube

„Vor langer, langer Zeit, war's gestern oder war's heut...“ – so beginnen alle Geschichten vom Märchenerzähler Helmut Wittmann, egal, ob live oder Tonkonserve. Auch die aktuelle Produktion startet mit diesen Worten. Weiter geht's allerdings ganz anders: Mit Mozarts „Zauberflöte“ nämlich.

VON IRENE JUDMAYER

Hat sich doch keiner aus dem Volk eine Theaterkarte leisten können damals. Damals, das heißt anno 1791, zur Zeit der Uraufführung der Oper „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Und so kam es, dass in den Wirtshäusern die Bratlegeiger, die Bock- und Leiermusikanten seine Musik interpretierten. Fantasievolle Fabulierer fabulierten dazu, Krawattltenöre und verhinderte Kolorateusen malträtierten die Stimmbänder und die trinkend Lauschenden bzw. lauschend Trinkenden hatten viel Spaß dabei.

Mozart war's nicht recht

Auch Josef Heidenreich, ein Zeitgenosse Mozarts, hatte dessen Originalpartituren für kleine Besetzungen umgeschrieben. Damit wurden Mozarts Opern unters Volks gebracht und erst so richtig populär. „Ob das jetzt ein kleiner Landgraf war, der ein Fest gegeben hat, oder ein Kirtag – überall hat man auf einmal Mozart spielen können!“, erzählt auch der in Grünau im Almtal lebende oberösterreichische Märchenerzähler Helmut Wittmann im OÖN-Gespräch.

„Kunntst uns net a G'schicht dazua schreibn?“ – so begann seine neue Zusammenarbeit mit dem renommierten heimischen Ensemble der „OÖ. Blärsolisten“. Wittmann weiter: „Und die haben da eine wirklich außergewöhnliche Wirts-



Mit Märchenerzähler Wittmann ins „Zauberflöten“-Wirtshaus

Fotos aus „Große Komponisten“, Wassermann

haus-Bearbeitung der Zauberflöte gehabt.“ Wobei Mozart selbst derlei Bearbeitungen ja gar nicht recht gewesen sind, wie viele seiner Briefe dokumentieren. „Is eh koa Wunda, dass dem des net passt hat“, argumentiert Wittmann herzhafte: „Die haben damit ein gutes Geld gemacht, von dem der Mozart aber nichts hatte.“ Außer, dass der Mozart selbst damit halt erst so richtig einen „Namen“ bekommen habe.

Schon beim ersten Hineinhören in die neue CD ist klar: Die OÖ. Blärsolisten haben in Helmut Wittmann einen idealen Partner für ihr Vorhaben

gefunden. Die in Mundart gehaltene Geschichte ist kurz und bündig zwischen die Musikstücke gepackt. Spannend für die zuhörenden Kinder und für die Erwachsenen kurios und unterhaltsam.

Für alle Mozart-Liebhaber

„Das war ordentlich viel Arbeit, hat mir aber auch sehr viel Spaß gemacht“, sagt der Märchenerzähler, der von der Zusammenarbeit begeistert ist. Zu Recht: Denn diese musikalische Interpretation der Blärsolisten ist nicht nur rundum wirtshaus-authentisch, sondern auch kompatibel mit dem

„seriöseren“ Opernpublikum. Kurzum: Eine Produktion, die bestens für alle geeignet ist, die Mozarts Musik begeistert.

Das volle Programm (1,2 Stunden) des Konzert-Märchens ist am 29. April, ab 19 Uhr, in Schloss Walchen bei der CD-Präsentation zu hören. Und wie es sich für ein richtiges Märchen gehört, endet auch Wittmanns „Zauberflöte“ mit den Worten: „Ja, und waunns net gstorbn san, daunn... daunn lebns wohl heut nu...“ Nun: Durch Mozarts berühmte Oper wohl länger als wir alle.

Info: 07616 / 81 07; 0720 / 50 27 75; sowie www.maerchenerzaehler.at